



Beilagen: Neue Festschalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Starckungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pfg., 1 Pettizeile Raum 10 Pfg., 1 Pettizeile Satz 15 Pfg. Auskunftgebühr 25 Pfg.

N. 129.

Tarnowik. Sonntag den 28. Oktober 1906.

Jahrg. XXXIV.

Nichtamtlicher Teil.

Bez.

Am 27. Oktober 1806 hielt Napoleon I. an der Spitze seiner Gardes seinen feierlichen Einzug in Berlin. Unsere Niederlagen von Jena und Auerstedt waren vorangegangen. Sie waren das Zeichen zu jener unerhörten militärischen und politischen Auflösung Preußens, und in grenzenloser Verwirrung und Ratlosigkeit ächzte ganz Mittel- und Norddeutschland unter dem zermalmenden Tritt der französischen Besetzung und der erbarmungslosen Art der Exzessen, der Mißhandlungen, der Willkür des Siegers.

Am 27. Oktober des denkwürdigen Jahres 1870 zurüd. Es war der Tag der Vergeltung für jene 64 Jahre zuvor erlittene Schmach. Die blutigen Tage von Rezonville, Bionville, Mars la Tour, Flavigny, Gravelotte, St. Privat mit Opfern, wie sie in der Kriegsgeschichte aller Zeiten kaum ihresgleichen finden, stehen einzig in unserer Erinnerung. Bazaine war mit seiner stolzen Rheinarmee endgiltig hinter die Mauern der Festung zurückgedrängt worden, aus der auszubrechen ihm auch bei Roiffville nicht gelang. Und nun gab es kein Ausweichen mehr; sein Schicksal war besiegelt. Friedrich Karl hielt den ehernen Ring mit eiserner Faust geschlossen, und um Metz herum standen das I., VII., VIII., VI., IX., III. und X. Armeekorps, die Division Nummer sowie die 1. und 3. Kavalleriedivision. Sie alle lagerten auf einem Leichenfelde, und in den daraus aufsteigenden Dünken war eine Gefahr, die selbst den schließlichen Erfolg in Frage stellen konnte. Unaufhörliche Regengüsse durchwühlten den Boden, die aufgerichteten Grabhügel wurden weggeschwemmt und die Bivakplätze der Truppen allmählich in wahre Moräste verwandelt. Ruhr und Typhus lichteteten die Reihen.

Nicht besser sah es im Innern der Stadt und ihrer nächsten Umgebung aus: Elend und Kummer, Leiden und Tod waren über die Einwohnerschaft hereingebrochen. Der Not gehorchend, hatte ein Kriegsrat unter des Marschalls Vorstiß am 10. Oktober beschlossen, von jedem Vorgehen Abstand zu nehmen und Schritte zu einem annehmbaren Uebereinkommen einzuleiten. Kriegsrat folgte auf Kriegsrat, immer aber bestanden die Franzosen auf Waffenstillstand mit freiem Abzuge nach Algier. Endlich am 26. Oktober erklärte sich Bazaine zur Uebergabe der Festung und Kriegsgefangenschaft der Rheinarmee, wie solche von Friedrich Karl gefordert worden war, bereit, und schon am Tage darauf wurde der Kapitulationsvertrag von General von Stiehle deutscher- und General Jarras französischerseits auf Schloß Frescaty entgiltig abgeschlossen und unterzeichnet. Eine marmorne Gedenktafel über dem Kamin der Offizierskubbe des gegenwärtigen dortigen Kasernements gibt Zeugnis davon.

So war denn das Hauptbollwerk der französischen Ostgrenze in unseren Händen und der 27. Oktober ein zweiter bedeutungsvoller Erinnerungstag in unserer vaterländischen Geschichte geworden. Mit der Uebergabe von Metz war die Hoffnung der Franzosen, Paris zu entsetzen, vernichtet; sie machte die 1. und 2. deutsche Armee für die Einschließung von Paris verfügbar und befreite die dortige Armee aus einer seit der Bildung der französischen Voire- und Somme-Armee äußerst bedenklichen Lage.

In der Mittagstunde des 29. Oktober begann unter strömendem Regen der Ausmarsch der französischen Korps auf sechs in das Vorland führenden Straßen aus Metz; an jeder dieser Straßen stand ein Korps des Einschließungsheeres zur Uebernahme der Gefangenen. Prinz Friedrich Karl wohnte der Uebergabe der kaiserlichen Garde bei Tournedrive, nahe Frescaty, bei. Der Vorbeimarsch der Gefangenen vollzog sich in lautloser Stille und würdiger Haltung. Die höheren französischen Generale hatten sich für ihre Person der Truppenübergabe entzogen. Marschall Bazaine wartete den deutschen Feldherrn in dessen Hauptquartier Corny ab und reiste noch am selben Abend nach Rassel. 173000 Mann einschließlich der vorläufig in Metz bleibenden 6000 Offiziere und 20000 Kranken oder Genesenden wurden kriegsgefangen; 56 kaiserliche Adler, 622 Felds, 876 Festungsgeschütze, 72 Mitrailleur, 137000 Chassepots, 123000 andere Gewehre sowie ansehnliche Munitionsmassen und eine große Menge sonstiger Vorräte fielen in die Hände des Siegers.

Aber auch dieser hatte den großartigen und weittragenden Erfolg mit erheblichen Opfern erkauft: während des 70 tägigen, mit vielen Entbehrungen und Anstren-

gungen verbundenen Einschließungsdienstes waren unsere Reihen durch Krankheiten gelichtet und in den Kämpfen mit dem Feinde etwa 240 Offiziere und 5500 Mann getötet oder verwundet worden. Ehre sei ihrem Andenken!

Politische Rundschau.

Wochenschau.

Während der verfloffenen Woche hat unsere Kaiserin ihren 48. Geburtstag schlicht und einfach, wie es ihrer Weise entspricht, im stillen Familienkreise begangen. Die hohe Frau kann auf ein Lebensjahr zurückblicken, das für sie und ihr Haus reich an Segen war. Sie konnte den ersten Enkel auf ihren Armen halten, und ihr zweiter Sohn führte die Gattin heim. Gottes Gnade ist sichtlich bei ihr und ihrem Hause gewesen. Das deutsche und das preussische Volk hat wie immer so auch in diesem Jahre an dem Geburtstage der Kaiserin, in der es die treusorgende Landesmutter und das leuchtende Vorbild aller weiblichen Tugenden verehrt, herzlichsten Anteil genommen. Möge der König der Könige unsere Kaiserin und ihr Haus auch fernerhin segnen und behüten.

In Döbeln-Roswein hat die mit Spannung erwartete Reichstagsersatzwahl stattgefunden. Von bürgerlicher Seite waren große Anstrengungen gemacht worden, und es ist ja auch ein gewisser Erfolg, namentlich des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, nicht zu verkennen. Wie bei den meisten Nachwahlen der letzten Jahre hat auch in Döbeln-Roswein ein Rückgang der sozialdemokratischen und eine Zunahme der bürgerlichen Stimmen stattgefunden. Aber was hilft das alles? Der Kandidat der Sozialdemokratie hat dennoch gleich in der Hauptwahl gesiegt.

Man hat eben mehr zu tun, als sich mit noch so interessanten alten Geschichten und tragikomischen Kleinigkeiten lange abzugeben. Selbst die drausgeschweigte Regentenfrage läßt das deutsche Publikum kalt, und es trägt mit großer Gelassenheit die Aufschiebung der Lösung auf ein Vierteljahr. Man ist fest überzeugt, der Herzog von Cumberland werde auch dann nicht tun, was er bis heute nicht getan hat.

Noch drei andere Angelegenheiten erregten lebhaftes Interesse. Der Konflikt zwischen den polnischen Schulkindern, die in den Religionsstunden streiken, weil der Unterricht ihnen nicht in der Muttersprache erteilt wird, und den Lehrern bezw. der Staatsgewalt hat einen ernsteren Charakter angenommen. Da die nicht von den Kindern, sondern von den Agitatoren und den verhetzten und bestörten Eltern aufgestellte Forderung vom Staate nicht als berechtigt anerkannt werden kann, weil doch nur den deutsch bereits sehr gut verstehenden Kindern der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt wird, so wird die Regierung kaum nachgeben können, und die Kriegskosten müssen die fanatisierten Kinder in mehr als einer Gestalt zahlen.

Noch ernster ist die Lohnbewegung der Grubenarbeiter im Ruhrrevier. Durch einen Artikel in der Nordd. Allg. Zeitg., dessen offiziöser Charakter allerdings nachher geleugnet wurde, sind die Arbeiter in ihren Forderungen bestärkt worden, deren teilweise Berechtigung von der Nordd. Allg. Zeitg. auch nach ihrer Selbstdementierung anerkannt wird. Die Entscheidung dürfte noch vor Schluß dieser Woche fallen. Hoffen wir, daß in der entscheidenden Stunde Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich der Folgen ihrer Entscheidung bewußt sein und wohlwollend prüfen bezw. mit den Tatsachen rechnen werden.

In Oesterreich hat ein Wechsel in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden, indem der bisherige Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski von seinem Posten zurückgetreten und an seine Stelle der bisherige Botschafter in Petersburg, Freiherr von Aehrenthal, berufen worden ist. Auf den Rücktritt Goluchowskis hat die auswärtige Politik keinen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Dieser Ministersturz ist vielmehr eine Folgeerscheinung der inneren Krise, in der sich die österreichisch-ungarische Monarchie befindet. Die Ungarn, das treibende Element in dieser Krise, haben ihn herbeigeführt, weil sie den Grafen Goluchowski ungerechtfertigterweise im Verdachte haben, ein Gegner ihrer Bestrebungen zu sein, die darauf gerichtet sind, das Band, das Oesterreich mit Ungarn verbindet, erheblich zu lockern. Graf Goluchowski ist ein Opfer des ungarischen Chauvinismus geworden. In dem Kurse der aus-

wärtigen Politik Oesterreichs dürfte durch den Ministerwechsel keine Aenderung herbeigeführt werden.

Unter den auswärtigen Angelegenheiten lenkt die Bildung des Ministeriums Clemenceau in Frankreich mit Recht die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich. Zwar war Clemenceau auch schon das geistige Oberhaupt und der eigentliche Leiter des bisherigen Ministeriums, aber daß diese Tatsache nunmehr auch ihren offiziellen Ausdruck empfangen hat, ist immerhin bemerkenswert. Das Kabinett Clemenceau bedeutet zweifellos einen weiteren Rud nach links. Was sich aus dem Kabinettwechsel für die auswärtige Politik und die internationalen Beziehungen Frankreichs ergeben wird, darüber lassen sich zurzeit noch keine irgendwie sicheren Vermutungen aufstellen. Einige französische Blätter halten es für nötig, Clemenceau daran zu erinnern, daß Frankreich friedfertig gesinnt sei. Wir wissen nicht, wie weit solche Mahnungen begründet sind, wünschen aber, daß sie in jedem Falle Beachtung finden mögen. Unter den Wahlen der neuen Minister erregt die Wahl Picquarts zum Kriegsminister das größte Aufsehen. Picquart ist von der Dreyfus-Affäre her bekannt, in der er sich als eifriger Anwalt Dreyfus' bewiesen hat. Es liegt daher in seiner Berufung auf einen Ministerposten eine starke Herausforderung aller monarchisch und nationalistisch gesinnten Elemente in Frankreich, und die Berufung wird denn auch in der nationalistischen Presse in diesem Sinne erörtert. Dem Kampfe der Gegensätze im französischen Parteileben ist damit jedenfalls neuer Zündstoff zugeführt worden.

In Rußland ist zurzeit die Geldsorge am größten. Daraus erklärt sich das Meiste, was jetzt von der Regierung getan und unterlassen wird. Aber Witte hat aus Paris eine entschiedene Ablehnung aller Pumpversuche nach Petersburg melden müssen.

Deutschland.

— Der „Hauptmann“ von Köpenick verhaftet. Die Kriminalpolizei hat Freitag früh den Köpenicker Rassenräuber in der Langenstraße im Osten von Berlin festgenommen. Derselbe ist ein vielfach mit Zuchthaus vorbeistrafter Schuhmacher namens Voigt aus Tilsit.

— Das Reichsgericht hat in der Klage des Grafen Alexander von Belsburg gegen den Großherzog von Oldenburg, das großherzogliche Haus und die Verwaltung des großherzoglich oldenburgischen Familienvermögens auf Anerkennung als gleichberechtigtes Mitglied des oldenburgischen Hauses und dementsprechende Apanagierung die gegen das Urteil des Oberlandesgerichts eingelegte Revision verworfen.

— Die Nordd. Allg. Zeitg., die wegen eines Artikels zur Bergarbeiterbewegung von Seiten der Grubenbesitzer scharf angegriffen worden ist, hat einlenken müssen, schreibt aber doch in ihrer Mittwoch abend ausgegebenen Nummer, es sei zu wünschen, daß von Seiten der Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter mit Wohlwollen geprüft und soweit sie berechtigt und durchführbar erscheinen, erfüllt werden, und daß andererseits die Arbeiter bei der Vertretung ihrer Interessen den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragen. Sie läßt sich schreiben, daß eine gleichartige Lohnerhöhung von 15 % für mehrere Bezirke und für sämtliche Arbeiterkategorien aller Zeichen unburchführbar sei. Zugegeben wird, daß der Anteil der Ruhrbergleute an den materiellen Erfolgen der Konjunktur ein unzureichender ist. Was die Siebenerkommission anlangt, so sei im Ruhrrevier höchstens die Hälfte der Arbeiter organisiert, in den anderen Bezirken, besonders dem Saarrevier, noch weniger. Man könne es dem Bergbaulichen Verein daher schon aus diesem Grunde nicht verdenken, wenn er die genannte Kommission nicht als berufene Vertretung der gesamten Bergarbeiterschaft anerkenne. Mit dem letzten Beschluß des Bergbaulichen Vereins ist der Weg zum Ausgleich der Gegensätze beschritten. Auf beiden Seiten wird man von dem Bewußtsein befeelt sein müssen, von welcher ernsten Tragweite für das gesamte wirtschaftliche Leben in unserem Vaterlande eine Unterbrechung der Kohlenförderung sein würde. Es ist zu hoffen, daß Mäßigung aus Seiten der Arbeiter und Wohlwollen auf Seiten der Arbeitgeber die Gefahren eines Streiks abwenden werden.

— Mit Anteilen an Loien insbesondere Prämien- und Serienlosen wird trotz aller Warnungen noch immer ein flotter Handel getrieben. Es wird nun amtlich darauf hingewiesen, daß sowohl der Handel mit Losanteilen in der fingierten Form des Gesellschaftsspiels als auch dessen

Unterstützung seitens der Zeitungen durch Aufnahme von Anzeigen und Prospekten, strafbar ist. Das Publikum sollte sich von der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit solchen Gesellschaften fern halten.

Bei der Reichstagswahl in Döbeln erhielten Professor Dr. Haffe (Kartellparteien) 8320, Lehrer Bed (frs. Bp.) 3509, Lithograph Pinkau (Soz.) 12095 Stimmen. Pinkau ist somit gewählt. Im Jahre 1903 wurde vom Wahlkreis Fabrikant Grünberg (Soz.) mit 13162 Stimmen gewählt. Redakteur Zimmermann (Antif.) erhielt damals 5569, Seilermeister Luchweil (natl.) 5434 Stimmen.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Habersleben-Sonderburg wurden abgegeben für Hahn (deutsch-national) 5110, Hansen (Däne) 10325 und für Michelsen (Soz.) 769 Stimmen. Hansen ist somit gewählt.

Bei der Landtagswahl im ersten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Bromberg wurden insgesamt 469 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Landgerichtspräsident Bierck in Ostrowo (fronj.) 402 und v. Labinski (Pole) 66 Stimmen, zerplittert 1 Stimme. Ersterer ist somit wiedergewählt.

Der Vorstand und Ausschuss des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat eine Erklärung beschlossen, in welcher gegen einen weiteren Ausschub der Revision des Börsengesetzes Einspruch erhoben wird.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef empfing jüngst die parlamentarischen Mitglieder des Ministeriums und machte sie nachdrücklich darauf aufmerksam, daß er auf eine rasche Erledigung der Wahlreform großes Gewicht lege.

Freiherr Aehrenthal hat sich nunmehr bereit erklärt, als Nachfolger des Grafen Goluchowski das Ministerium des Äußeren zu übernehmen. In deutschen Kreisen ist man über seine Ernennung sehr erfreut, da er als deutsch-sünder Mann bekannt ist.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellierte ein Mitglied der Kossuthpartei die Regierung wegen des all-deutschen Verbandes, der zahlreiche deutsche Staatsmänner und Würdenträger zu seinen Mitgliedern zähle, und der angeblich die Einverleibung Oesterreich und Ungarns anstrebe. Redner fragt, ob diese Agitation mit der Erneuerung des Dreibundes vereinbar sei, und ob nicht Abhilfe geschafft werden könne.

Rußland.

Der Ministerpräsident Stolypin hat angeordnet, daß die Feldgerichte ausschließlich über schwere Verbrechen und auf frischer Tat ergriffene Verbrecher abzurteilen hätten. — Offiziös werden die Gerüchte, daß Stolypin zurücktrete, als grundlos bezeichnet.

Es liegen nur Nachrichten von Raubüberfällen vor. Ein von Karls kommander Postwagen wurde von zehn Räubern um 29000 Rubel beraubt. In Wladikawkas unternahm bewaffnete Reiter einen Handstreich gegen ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Juweliergeschäft und plünderten es.

Frankreich.

Das Kabinett Clemenceau ist so gut wie konstituiert.

Der interessanteste Minister ist jedenfalls der Kriegsminister Picquart, mit dessen Ernennung die nationalistischen Kreise am unzufriedensten sind.

Der dritte Internationale Kongress zur Unterdrückung des Mädchenhandels ist in Paris eröffnet worden. 300 Delegierte waren anwesend, die 17 Regierungen vertraten. Zum Präsidenten wurde Senator Béranger gewählt, zu Vizepräsidenten von Dirschen-Deutschland und Saburoff-Rußland, zu Vizepräsidentinnen Prinzessin Erbach-Deutschland und Gräfin Laburoff-Rußland. Senator Béranger hielt eine Ansprache, in der er die in dem Kampfe gegen dieses schändliche Gewerbe, das mit Recht als eine Schmach und als ein Vorwurf für die Menschheit bezeichnet werde, erzielten Fortschritte darlegte. Lord Aberdeen sprach dann im Namen der ausländischen Delegierten der französischen Regierung seinen Dank aus. Darauf wurden mehrere Berichte verlesen, darunter einer von Major Wagener aus Berlin.

England.

Bei Karl besetztem Hause hat die Eröffnung der Herbstsession des englischen Unterhauses stattgefunden. Der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannermann, der bei seinem Eintritt in den Saal von den Ministeriellen stürmisch begrüßt wurde, erklärte, daß die Regierung beabsichtige, unverzüglich an verschiedene wichtige in ihrem Programm vorgesehene Maßnahmen heranzutreten, darunter auch an die Fertigstellung des Gesetzes über gewerbliche Streitigkeiten. Während der Sitzung des Unterhauses verabschiedeten sich etwa dreißig bekannte Agitatorinnen für Erweiterung des Frauenstimmrechts Zutritt zu der Zentrallhalle neben dem Foyer des Hauses und veranstalteten dort eine Kundgebung. Einige riefen: „Gerechtigkeit für die Frauen!“ während andere Flaggen schwenkten. Die Polizei schritt alsbald ein, die Frauen weigerten sich aber, die Halle zu verlassen, und mußten mit Gewalt aus dem Bereich des Hauses entfernt werden. Die Anführerinnen der Kundgebung wurden nach der nächsten Polizeistation gebracht. — Die moderne Frauenbewegung zeitigt in der Tat immer nettere Früchte.

Spanien.

In der spanischen Kammer machte Ministerpräsident Lopez Dominguez Mitteilung von den Gesetzesvorlagen, die in der kommenden Sitzungsperiode der Kammer unterbreitet werden sollen. Dieselben betreffen die Aufhebung des Oltroi, die Alkoholfragen, die Handelswechsel, sowie besonders die religiöse Frage. Die Lösung dieser Frage werde, wie der Ministerpräsident ausführte, im weitgehendst liberalen Sinne angestrebt werden. Die Gesetzgebung verfolge allein den Zweck, die Freiheit der Interessen der Zivilgewalt zu bewahren, ohne diejenigen der Religion zu verletzen, soweit sie nicht mit denen des Staates in Berührung kommen. Der Ministerpräsident schloß seine von den Liberalen mit Beifall aufgenommene Ansprache mit der Aufforderung, daß alle Liberalen zum Wohle des Landes mitarbeiten möchten.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 27. Oktober 1906.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie. 20. S. n. Trinit. Deutsch 10 Uhr, mit Kommunion 9 Uhr. In Reuders Gottesdienst um 3 Uhr. In Zworog früh 9 Uhr. Rinderberggottesdienst Nachmittags 2 Uhr. Mittwoch vormittags 10 Uhr Reformationschulfeier im Gemeindehause; von dort im Festzuge in die Kirche, woselbst um 11 Uhr Jugendgottesdienst stattfindet. Nachmittags 6 Uhr liturgischer Gottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr Gottesdienst.

Von den Ortskrankenkassen. Der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse für den Kreis Tarnowitz hat im Einverständnis mit den Vorständen der hier bestehenden zwei städtischen Ortskrankenkassen die gemeinsame Verwaltung der drei Ortskrankenkassen dem Rentanten Schober aus Bromberg und dem Kassentrottelier Kaluja hier vom 1. November d. J. ab übertragen. Die Kassentrottelere befinden sich vom 2. November ab im Rapsaschen Hause Ring Nummer 8.

Das siebente Volksheimkonzert findet Sonntag den 11. November statt. Wie wir hören, sind seitens des Vorstandes des Volksheims für diesen Abend zur Mitwirkung Fräulein Lotte Rauffmann aus Berlin und die Herren Konzertmeister Behr und Melzer aus Breslau gewonnen worden. Zur Aufführung gelangen Trio D-moll von Mendelssohn-Bartoldy, Trio D-dur Op. 11. von L. v. Beethoven, ferner Solis für Klavier, Violine und Cello. Die Zeichnungsbilste wird Anfang dieser Woche in Umlauf gesetzt werden.

Jugendheim. Im Anschluß an den letzten Elternabend versammelten sich die Lehrlinge des Jugendheims im freundlichen Spielzimmer des Volksheims. Zum erstenmale wurden die beliebten Brettspiele, Unterhaltungsmittel, Lektüre aus ihren Schränken herorgeholt und bald waren die Jüglinge ins Spiel vertieft. Ein Glodenzeichen bedeutete ihnen, die Aufmerksamkeit einem andern Gegenstande zuzuwenden. Lehrer Bratsched unterwies die jungen Leute in einfacher, schlichter Weise über die „Gesellenprüfungsordnung“. An Beispielen aus den einzelnen Handwerken wurde erläutert, was als Gesellenstück angefertigt werden kann, welche Aufgaben für die Arbeitsprobe gestellt werden können und welches sachtechnische Wissen dem Gesellenprüfling bekannt sein muß. Auf die genaue Durchführung der Prüfungsbedingungen achtet die Handwerkskammer in Oppeln, deren Vertreter und Beauftragte, Obermeister Bente, den Jüglingen die Bedeutung dieser für das Handwerk so überaus wichtigen Einrichtung klar machte. Kommen Sonntag pünktlich 7 Uhr wird im großen Saale des Volksheims eine Lichtbilderserie, welche die Unglücksjahre von 1806/07 erläutert, vorgeführt werden. Ein ganzes Jahrhundert ist seit „Jena“ verfloßen. Die für uns so denkwürdige Zeit wird hoffentlich das Interesse beteiligten Kreise erwecken und einen recht zahlreichen Besuch erhoffen lassen.

Leute vom Pommernland.

Roman von Käte Lubowsti.

(32. Fortsetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

Seit Graf Jürgen Abreise sind nun schon volle fünf Tage verfloßen. Wenn er nach Bornhagen zurückkehren wird, schläft der Hauptmann bereits in der Gertingenschen Familiengruft an der Seite des Grafen Hasso. Nur wenige der Nachbarn geleiteten seine Leiche dorthin.

Jetzt saß Tante Berta blaß und schmal am Fenster ihrer Mansarde und sah auf den Weg hinaus, den Jürgen nehmen mußte, wenn er heimkam. Das würde ungefähr in einer Viertelstunde sein.

Da zeigte sich in der Ferne eine Staubwolke.

Wie furchtbar langsam die Säule die Biegung zum Gutshofe hin machten!

Endlich!

Als Graf Jürgen vor ihr stand und die Reisemütze abnahm, schrie sie laut auf.

„Jürgen, um Gottes willen, was ist geschehen? Du bist ja ganz grau geworden!“

Er nickt, ohne ein Wort zu sprechen.

Als sie die Dual in seinen Augen und das Zittern in seinen Bewegungen sah, fandte sie den Diener fort. Sie half ihm selbst aus dem Mantel heraus, den er allein nicht abzustreifen vermochte. Dann zog sie ihn in sein hohes, kühles Arbeitszimmer.

Hier saßen sie beieinander, ohne von dem Schrecklichen, das sein Haupt gestreift hatte, zu sprechen. Tante Berta fühlt, daß der Mann an ihrer Seite gleich ihr verloren hat, wenn nicht noch mehr. Eine Ahnung flieg in ihr empor, wer ihm das angetan hatte. Und zugleich packte sie die Todesangst. Der Inhalt ihres Briefes an Hans Heinrich ging ihr durch den Sinn mit seinem Schluppassus: „Nach diesem wirst du wissen, was du zu tun hast.“ Wenn er es nun anders bedeutet hätte, als Mahnung, Platz zu machen, wenn — großer Gott, nur das nicht! Aus dieser Angst heraus ward ihre Stimme zum leisen Wimmern. „Hans Heinrich, ist's um ihn?“

Und wieder nickt er als Antwort.

„Was ist's? Sag die Wahrheit, sei barmherzig!“

Da fuhr es wie ein elektrischer Schlag durch seinen mächtigen Körper. „Er ist tot für uns, mehr kann ich dir jetzt noch nicht sagen.“

Sie ist ohnmächtig geworden.

* * *

„Und da dachten Sie, Herr Graf Gertingen, geschleunigt zum alten Pachowski, der macht sich eine besondere Ehre daraus, dir helfen zu können: Nicht wahr,

so ungefähr kam's doch, daß Sie in dieser Angelegenheit den Weg zu mir fanden?“

Jürgen sieht den Mann, von dem er in dieser Stunde fordert, daß er ihn ein zweites mal über Wasser halten solle, nicht an, als er jetzt antwortet: „Nein, Herr Pachowski, so kam's nicht. Ich mußte einfach keinen mehr außer Ihnen, zu dem ich hätte gehen können!“

„Und warum griffen Sie da nicht zu dem Nächtliegenden? Warum versuchten Sie nicht eine Hypothek aufzunehmen? Ist das nicht immer noch besser, als das Bitten bei einem Manne, dessen Millionen vielleicht nicht mal einwandfrei erworben sind?“

Jürgen hört nicht die tiefe Bitterkeit heraus.

„Sie wollen nicht, Herr Pachowski?“ sagt er tonlos.

„Ich war bereits bei meinen nächsten Anverwandten. Zuerst bei dem, der mich abzulösen das Recht hat, wenn ich nicht mehr weiter kann.“

„Warum gingen Sie danach nicht zu ihren Freunden und adligen Nachbarn?“

„Das wissen Sie wohl besser als ich, Herr Pachowski. Sie hätten sich ja doch erst alle Geld von Ihnen leihen müssen!“

„Da kamen Sie also gleich vor die richtige Schmiede, Herr Graf. Das ist praktisch. Darf ich, um bei dem Vergleich zu bleiben, den Hammer aufnehmen und fragen zum ersten, zweiten und dritten: wieviel soll es sein, Herr Graf?“

„80000 Mark, Herr Pachowski!“

„Zu wann zahlbar?“

„25000 Mark innerhalb dreier Tage. Die andere Summe im Laufe des Herbstes bis zu Martini.“

„Und was bieten Sie mir als Sicherheit?“

„Die Eichen und das Torfmoor, das links an Ihre Fabrik stößt.“

„Wie hoch bewerten Sie die Eichen?“

„Mit etwa 16000 Mark.“

„Sie sind 20000 Mark wert! Und das Moor?“

„Mit vielleicht 4000.“

„Um. Die übrigen 56000 Mark wollen Sie auf Ihr ehrliches Gesicht hin haben? Denn wenn ich Sie richtig verstand, stehen Ihrer Eintragung auf Bornhagen Schwierigkeiten entgegen.“

„Ja, eine neue Hypothek ist nicht mehr zulässig. Auch kann Bornhagen nicht zur Zwangsversteigerung kommen.“

„So so. Wenn ich Ihnen nun diese Summe nicht gebe, was geschieht dann mit Ihnen?“

„Dann tritt sofort die Nachfolge des nächsten Agnaten, auf Grund einer vertragsweisen Festsetzung und fürsorglichen Anordnung meiner Vorfahren, in Kraft. Ich suche mir mein Stückchen Brot eben wo anders. Der von dem Hausgesehe dazu Bestimmte wird mein Nachfolger.“

Der alte Pachowski hat plötzlich sein Sumpffieber und die Schonung, die ihm der Arzt immer noch auferlegte, vergessen. Er sprang mit einem Satz aus den Tüchern und Umschlägen, die ihn in den Lehnstuhl zwangen, heraus und schüttelte den Mann, der endlich als Bittender zu ihm gekommen war, bei den Schultern. „Menschenkind, jetzt mal erst Farbe bekennen. Wer hat die Betrügerei mit der Versicherungssumme nun eigentlich begangen?“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Pachowski. Die Summe ist aus Vergeßlichkeit nicht von mir gezahlt! Das ist alles.“

„So? Ich sage Ihnen, das ist nicht alles. Ich fragte gestern den alten Polen, der zu mir kommen mußte, weil ich nicht zu ihm darf, nach der Höhe der Summe, die Sie voraussichtlich als Entschädigung kriegen würden. Da erzählte er mir zwischen Weinen und Husten mancherlei, was er wohl verschwiegen hätte, wenn er noch so gesund und jung gewesen wäre wie am Anfang seiner Agentenschaft. Mich geht's nichts an. Aber leid tun Sie mir darum doch, furchtbar leid. Denn Sie haben das Geld zur rechten Zeit bereit gehalten. Sie hätten ihn mehr prügeln sollen, den Dösel, der Ihnen das eingebrockt hat. „Das geht dich nichts an, Pachowski,“ denken auch Sie jetzt. Und doch, das ist ja nicht das einzige, was er auf dem Kerbholze hat. Da steckt mehr dahinter. Wozu denn sonst gleich die Riesensumme von 80000 Mark? Machen Sie mir doch kein X für'n U! Sagen Sie mir die Wahrheit. Wenn ich auch kein Edelmann bin, damit treibe ich doch keinen Mißbrauch. — Sie wollen nicht? Schön. Kommen wir also wieder zu dem Geschäftlichen zurück. Sie verlangen 80000 Mark und leisten dafür in der Höhe des dritten Teils Sicherheit. Das ist mir zu wenig, Herr Graf. Bedauere herzlich. Solche Geschäfte mache ich nicht.“

„Ich kann es Ihnen nicht verdenken, Herr Pachowski. Es sollte nichts weiter, als ein letzter Versuch sein. Verzeihen Sie!“

„Hören Sie mich gefälligst zu Ende an. Immer die tolle Jugendkraft voran. Erst holt man das aus dem Kot heraus und liegt hier acht Tage wie ein Widellind unter Wärmflaschen und Tüchern, und dann soll man verzeihen.“

„Es tut mir leid, Herr Pachowski, daß ich Ihnen das, was Sie an mir getan haben, Ihr Einsetzen des Lebens und Ihre Opferfreudigkeit nicht danken kann. Ich verstehe so schlecht zu heucheln. Und nun lassen sie mich gehen!“

„Bedauere, so weit sind wir noch nicht. Also mit dem Geschäft ist's nichts. Aber schenken will ich Ihnen die Summe — reinweg schenken! Ich will zu Ihnen sprechen, wie ein Mann zum andern, klipp und klar: Ich gebe Ihnen an dem Tage, wo Sie sich mit meiner Tochter verloben, die erbetene Summe.“

(Fortsetzung folgt.)

Kreuzbündnis. Am Abend des 23. Oktober eröffnete im Saale des Volksheims Kaplan Kraczyński eine Sitzung, die sehr gut besucht war. Zunächst forderte er die Versammlung auf, im Geiste Christi durch Enthaltensamkeit zur Besserung der Trinkunsitten beizutragen. Sodann sprach P. Blager aus Mieschowitz über die Frage: „Für wen ist die Abstinenz notwendig; für wen ist sie nützlich.“

Notwendig ist sie: 1. für den Gewohnheitstrinker; ihn zur Mäßigkeit zu erziehen, ist erfahrungsgemäß unmöglich; nur Abstinenz kann ihn retten, 2. des guten Beispiels wegen für Anverwandte des Trinkers und solche, die sich der Trinkerrettung widmen, 3. für Kinder, weil bei ihnen selbst ein kleines Maß von Alkohol schädlich auf Verstand, Gesundheit und Unschuld einwirkt. Sehr zu empfehlen ist sie den Jünglingen, Jungfrauen und Frauen. Nützlich ist sie endlich für jedermann im Hinblick auf die Schäden, die der Alkohol bewirkt. Nach diesen lichtvollen Ausführungen traten dem Bündnis 42 neu bei, und es folgte hierauf der musikalische Teil, bei dem Fräulein Golombek, Faulhaber, Rachel und Polczyl in anerkennenswerter Weise mitwirkten und viel Beifall ernteten. Mit einem Hoch auf Kaiser und Papst endete die anregende und alle Teilnehmer sichtlich befriedigende Versammlung.

Ausflug. Am vergangenen Sonntag unternahm die Jünglings-Sodalität in geordnetem Zuge einen Ausmarsch durch die Stadt nach Georgenberg. Voran marschierte das Tambourkorps unter Leitung seines bewährten Dirigenten Indecki und belebte den Ausflug durch die verschiedensten Marsche. In Georgenberg wurde das alte Kirchlein besucht, welches als Sehenswürdigkeit auf Anordnung der Regierung stehen bleiben wird, selbst wenn die neue Kirche fertig ist. Ortspfarrer Drzesga spielte hier den Cicerone und führte die Sodalität auch in die neue Kirche, an der er den frühgotischen Stil eingehend erklärte. Nachdem man sich mit Kaffee gestärkt und mit einem Hoch dem Herrn Pfarrer für seine Liebenswürdigkeit gedankt hatte, ging es zu den heimatischen Benaten zurück. Durch den erfrischenden Spaziergang fühlten sich die Ausflügler so befriedigt, daß im Namen des Vereins Kroll dem Präses, Kaplan Kraczyński, dankte. Dieser schloß den schönen Nachmittag mit einem Hoch auf den Kaiser und mit der Nationalhymne.

Theateraufführung. Sonntag den 28. und Dienstag den 30. d. M. bringt der Gesellenverein das Schauspiel „Die Räuber auf Maria Kulm“ zur Darstellung. Die Männer- und Frauenrollen haben ältere, bewährte Kräfte übernommen; prächtige Kostüme und reiche Dekoration sind vorzuziehen. Da dieses Theaterstück sehr spannend ist und auf Berufs- wie auf Vereinsbühnen von Deutschland und Oesterreich mit großem Beifall aufgeführt wurde, so stehen den Besuchern genugsame Abende bevor.

Zum Bergmeister ernannt wurde der Hütteninspektor Arens von dem Königl. Hüttenamt Friedrichshütte; vom 1. November ab ist ihm das Bergrevier Ost-Saarbrücken übertragen.

Roslawogora, 25. Oktober. Heute morgen brach auf dem dem Gastwirt Tyzla gehörenden Besitztum ein großer Brand aus, bei dem der Kutscher Gosi, ein 64jähriger Mann, ums Leben kam. Es wird angenommen, daß Gosi, der früh um 5 Uhr die Pferde füttern wollte, auf dem Boden nach Futter gegangen war, und dort durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Laterne das Feuer hervorgebracht hat. Bei dem Bestreben, die brennenden Futtervorräte zu löschen, ist Gosi anscheinend vom Rauche betäubt zu Boden gefallen und dort verbrannt. Zur Löschhilfe waren die benachbarten Wehren erschienen, welche mit großer Mühe des Feuers Herr werden konnten, da in dieser Gegend großer Wassermangel herrscht. Bei dem Abräumen des abgebrannten Daches des Wirtschaftshauses fand man den Schädel und die Knochen des Kutschers.

Beuthen O.S., 25. Oktober. Der Inspektor des den Grafen Hugo, Lazy, Arthur Hendel von Donnersmard

gehörigen Dominiums Deutsch-Pielar, wo Sonnabend eine Feldscheune vorzüglich in Brand gesteckt worden war, wobei etwa 10000 Zentner Getreide und landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen wurden, hat gestern einen Drohbrief erhalten, worin ihm mitgeteilt wurde, daß in kurzer Zeit das ganze Dominium in Flammen aufgehen werde. Außer am Sonnabend, hat es kurze Zeit vorher zweimal gebrannt. Auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 150 M. ausgesetzt worden. Man vermutet, daß streitende Bergleute von der Neuhofgrube, die zur selben Verwaltung gehört, den Brand angezündet haben.

Königshütte. Der geheimnisvolle 10000 M.-Diebstahl, der Anfang 1905 anlässlich eines Geldtransports von der Reichsbank nach der Königl. Berginspektion ausgeführt wurde, soll neuerdings nochmals das Gericht beschäftigen. Der Diebstahl wurde bekanntlich von dem Kassendiener Proß ausgeführt, dem der Maler Haronska als Helfershelfer diente und der Beutel mit dem Gelde wurde von den Dieben nach Angabe des Proß bei dem Struzynaschen Neubau auf der Raczelstraße versteckt. Als ihn die Diebe von da hatten abholen wollen, sei er aber verschwunden gewesen. Diese Angabe erschien damals wenig glaubwürdig, dennoch aber scheint es jetzt, als ob die Diebe „bestohlene Stiefel“ gewesen seien. Auf dem Neubau war auch ein Zimmermann R. beschäftigt, in dessen Vermögensverhältnissen unmittelbar nach dem Diebstahl ein auffälliger Umschwung eintrat. Die Frau des R., die vorher auf der Kronprinzenstraße gewohnt hatte, richtete auf der Tempelstraße ein Viktualiengeschäft ein und trieb übermäßigen Aufwand. Schon in der alten Wohnstätte riefen ihr die Hausgenossinnen, wenn sie sich wieder einmal ein neues Kleidungsstück oder dergleichen gekauft hatte, laut und offen nach, daß dies für das „Berginspektionsgeld“ geschehen sei. Die Sache kam der Polizei zu Ohren und diese ist eifrig an der Arbeit, die Wahrheit aufzudecken. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß der Bergsklaus doch noch einen Teil des damals gestohlenen Geldes wiederbekommt.

Feier des Reformationsfestes. Die Doppelner Regierung erließ an die Kreis Schulinspektoren des Bezirks folgende Verfügung: „Zusolge des Erlasses des Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten genehmigen wir, daß in den evangelischen Schulen unseres Bezirkes der Unterricht für diejenigen Lehrer und Klassen ausfallen darf, welche an einem Gottesdienst teilnehmen, der etwa während der Unterrichtszeit am 31. Oktober jeden Jahres in der Parochialkirche eingerichtet ist.“

Raninchen-Ausstellung. Sonntag den 21. d. M. wurde in Distrikt die erste Raninchen-Ausstellung in Oberschlesien eröffnet. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat des Landrats Dr. von Ziller-Zabrze. Ehrenpreise haben gestiftet Fürst von Donnersmard, Graf Ballestrem, ober-schlesische Industrie-Verwaltungen usw. Beisicht war die Ausstellung von zahlreichen Züchtern aus Oberschlesien und den angrenzenden Bezirken. Die Tiere, wahre Prachtexemplare im Preise bis zu 45 M., waren in über 100 Käfigen untergebracht. Wie die Schauausstellung der Raninchen, so fand auch die Ausstellung der Zuchtprodukte mit zahlreichen Nummern lebhaften Zuspruch. Diese erstreckte sich auf Pelzwaren, Felle, Leder- und Schuhwaren, Fleisch- und Wurstwaren usw.

Der Oberschlesische Verein Technischer Bergbeamten hielt Sonnabend den 20. d. M. nachmittag im Saale des Dominal-Gasthauses zu Chorzow eine Versammlung ab, der eine Besichtigung der elektrischen Zentrale der Oberschlesischen Elektrizitäts- und Gaswerke voranging. Ueber achtzig Herren nahmen daran teil. Die Führung durch das große Werk hatte dessen Leiter Oberingenieur Heinede übernommen, welcher alsdann einen erläuternden Vortrag über die neuen Maschinen und Einrichtungen hielt. — In der Versammlung wurden Rassen- und Vereinsangelegenheiten beraten und beschlossen, die Hauptversammlung im Februar 1907 abzuhalten.

Technikerverband. Die ober-schlesische Bezirksvereinigung des Deutschen Technikerverbandes hielt am vorigen Sonntag im Theater- und Konzerthause zu Gleiwitz ihren IV. Verbandstag ab. Nach einer Gesamtvorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende der Bezirksvereinigung Eisenbahnsekretär Herz den Verbandstag mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann hielt Stadtbauinspektor Hache einen Vortrag über das von ihm bearbeitete Projekt der Kanalisation von Gleiwitz unter Vorlegung von Zeichnungen und Plänen. Der Vorsitzende erstattete sodann den Tätigkeitsbericht und führte aus, daß die Vereine Myslowitz, Oppeln, Reize und Rybnik der Vereinigung neu hinzutreten und sich dadurch die Mitgliederzahl von 380 auf 448 erhöht habe. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Verbandssammlung durch den Schriftführer Niefenfeld (Kattowitz) erstattete der Kassensführer Kettner den Kassensbericht. Der Haushaltsplan wurde mit 5070 M. Einnahme und 5020 M. Ausgabe festgestellt. Dann wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag im Monat Mai l. J. in Beuthen O.S. abzuhalten. Nach Erledigung einzelner innerer Angelegenheiten fand gemeinsames Mittagmahl, dann Spaziergang durch die Stadt und abends Ball im Konzerthause statt.

Vom Königl. Konsistorium in Breslau. Der als Nachfolger des D. Stolzmann in Aussicht genommene Rat im Kultusministerium Geh. Oberregierungsrat Schuster ist zum Präsidenten des Königl. Konsistoriums der Provinz Schlesien ernannt worden.

Vergsturz bei Silberberg. Auf der Sulengebirgsbahn ist die Strecke Silberberg-Silberberg Fehlung infolge eines Vergsturzes teilweise verschüttet und der Verkehr unterbrochen. Der erste erhebliche Absturz der schieferartigen Felsmassen ereignete sich Montag abend, nachdem bereits der um 7 Uhr 3 Min. von Station Silberberg Fehlung fällige Personenzug von dort abgegangen war. Pflichtgetreu beobachtete der Maschinensführer die Strecke vor dem fahrenden Zuge und sah diese plötzlich von einem Haufen Steingeröll gesperrt. Durch sofortiges Anhalten entging der Zug der Entgleisung, wurde aber auch vor weiteren schweren Gefahren bewahrt, denn während er hielt, kamen noch beträchtliche Steinmassen vor ihm unter donnerndem Getöse zum Absturz. Nun wurde eine Maschine und ein Gepäckwagen von Silberberg aus herangeholt, und die Passagiere, welche auf der gefährlichen Stelle umgestiegen waren, nach mehr als einstündigem unfreiwilligen Aufenthalt damit weiter gebracht. Die Dienstag früh unternommenen technischen Untersuchungen haben ergeben, daß möglicherweise noch 300 bis 400 Kubikmet. Gestein nachgeschoben kommen. Demnach dürfte die Verkehrshinderung mindestens eine Woche dauern; der Personenverkehr soll weiter durch Umsteigen auf eingelegten Gegenzügen aufrecht erhalten bleiben; er dürfte sich aber, besonders wenn die befürchteten weiteren Abstürze noch eintreten, recht schwierig gestalten. — Ueber den Vergsturz wird noch berichtet, daß sich bereits Montag nachmittag größere Abbröckelungen bemerkbar machten, sobald schon der Nachmittagszug eine kurze Unterbrechung erlitt, da die Strecke erst von dem Geröll freigemacht werden mußte. Die Stelle des Vergsturzes liegt nicht in dem Durchstich, sondern ein Stück vorher bei dem zweiten Viadukt über Herzogswalde, wo auf der Silberberger Seite die Strecke von hohen, schieferartigen Felsen flankiert wird. Es wird nun Tag und Nacht daran gearbeitet, weiteren Abrutschungen, die sich gestern in umfangreicher Weise wiederholten, vorzubeugen und zwar dadurch, daß das lockere Gestein losgeschlagen wird. Die Arbeiten werden wahrscheinlich etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen. Ein Glück war es, daß der Vergsturz nicht jäh erfolgte, als grade ein Zug vorüberfuhr, da dann ein unabsehbares Unglück hätte geschehen können. Man hofft, jede solche Gefahr dauernd verhindern zu können. Das Umsteigen auf die eingelegten Gegenzüge ist gefahrlos, da durch Niederschlagen von Bäumen durch den Wald ein Notweg geschaffen worden ist. (Schles. Zeitg.)

Bekanntmachung!

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß die **Kassenlokale** der hier bestehenden drei Ortskrankenkassen vom 2. November d. J. ab aus dem Rathause in das **Kapsa'sche Haus** am Ringe Nr. 8 (Parterre, bisherige Wohnung des Herrn Kaufmann Mitschowski) verlegt werden.

Die Verwaltung der drei Ortskrankenkassen ist dem Herrn **Nendanten Hugo Schober** vom 1. November ab übertragen worden. Als Kassenkontrollleur fungiert vom gleichen Zeitpunkte ab Herr **Eduard Kaluza**.

Tarnowitz den 24. Oktober 1906.

Die Vorsitzenden

der drei Ortskrankenkassen.

Benno Cohn. Kindler. 1287

Pensionen für Winterschüler

werden gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen

Arndt, Winterschuldirektor.

1285

In der Küche sparen hilft

MAGGI Würze.

In allen Flaschengrößen und nachgefüllt bestens empfohlen von **J. Zar** und **Eugen Quass, Stadziontan.**

1192

Verloren

wurde ein

rundes Medaillon

aus Gold mit einem kleinen Brillanten. Der Finder wird ersucht, selbiges gegen hohe Belohnung im **Café Kaiserkrone** Bahnhofstr. 2 d abzugeben. 1292

Eidelweiß-Creme

von Dr. Kuhn, Kronen-Parfümerie—Nürnberg. Ein vorzügliches Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, macht die Gesichtshaut sammetweich und schön. Anwendung sehr einfach; Erfolg überraschend.

Jeder Dose liegt genaue Beschreibung bei. 1194

Zu haben bei **Hugo Fleischer, Herrn- und Damenfriseur.**

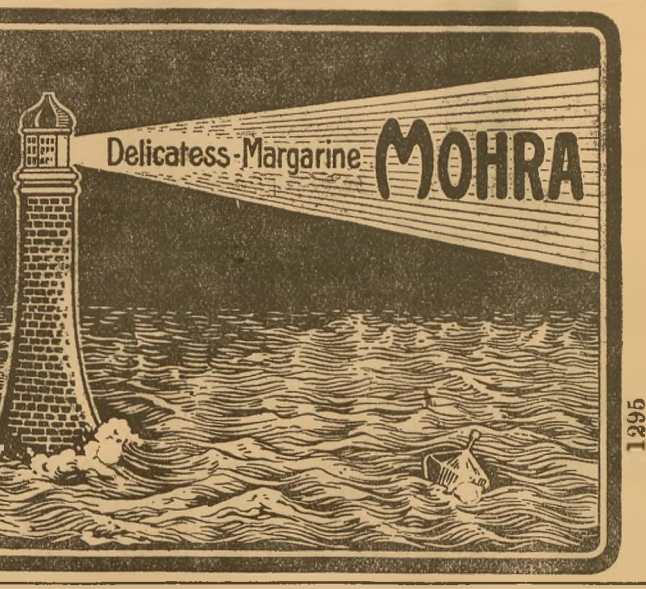
Möbl. Zimmer

zu vermieten bei Frau Forstinspektor **Anspach, Beuthener Straße 7.**

Im II. und III. Stock

sind Wohnungen zu vermieten. 1294

Kralauer Str. 16. Benke.



Delicafess-Margarine **MOHRA**

1295

300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bekömmliches, würziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte. 1087

Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik

MAGDEBURG-BUCKAU.

1289 Junger Landwirth ver sof. gesucht. Alfred Adolph, Graf. Str. 5. **Arbeitsbücher** empfehlen A. Sauer u. Komp.

Kursus für Flach- u. Tiefbrand.

Den geehrten Herrschaften von Tarnowitz und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich Anfang November d. J. einen Kursus in Flach- und Tiefbrand abhalten lassen werde. Der Unterricht wird durch den **Maler und Tiefbrandlehrer Herrn Speldler aus Stuttgart**, eine allererste Kraft auf diesem Gebiet, erteilt. Honorar 6,00 Mark. Anmeldungen nimmt entgegen die

Drogenhandlung
Max Schymura.

1257

Spiritus-Glühlicht-



— Amor- und H. S. 2-Brenner —
hervorragend geeignet für die Beleuchtung von
Zimmern, Küchen, Korridoren, Windsicher!
Höfen, Stallungen, Kegelbahnen.
Komplette Tisch-, Küchen- und Hänge-Lampen, Spiritus-Gas-Kochapparate aller Art, Spiritus-Bügeleisen u. s. w. empfiehlt
H. Lubitz u. Sohn, Tarnowitz.

1193

A. Fitzner.

Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt u. Reparaturwerkstatt

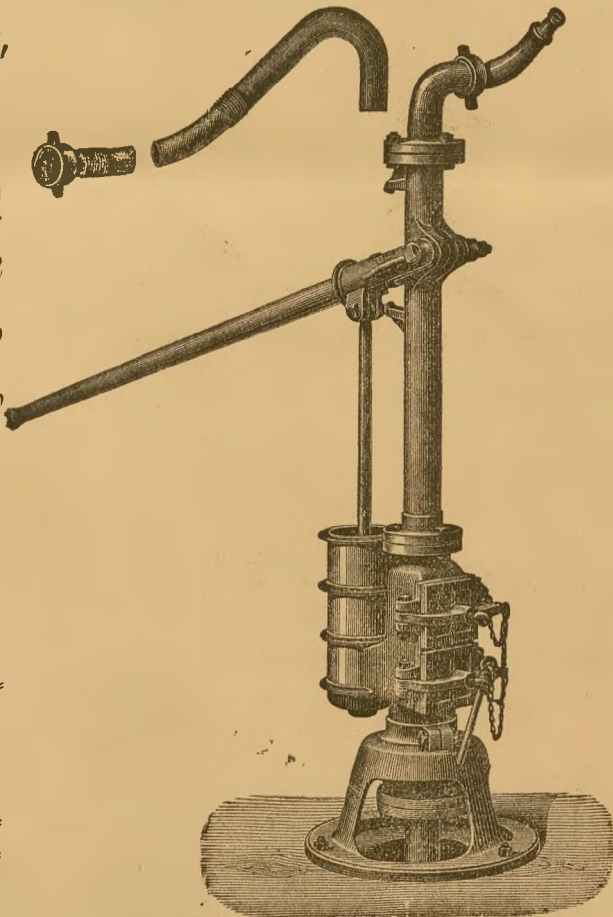
Rybna, Bahnstation Friedrichshütte OS. liefert:

Saug-, Hebe-,
Ständer-,
Tiefbrunnen-
Pumpen

inkl. Zubehörteile
wie Windkessel,
Ansauger, Rohre und
Verbindungsflanschen,
Gummi-, Spirals- und
Hansschläuche.

Druck- oder
Spritzpumpen.
Pumpen
für Sauche,

unreine und dicke Flüssig-
keiten in den
verschiedensten Aus-
führungen,
als feststehende und dreh-
bare mit Spritzvorrich-
tung. 1215



Zur **Jagdsaison** unterhalte ich großes Lager in geladenen Jagdpatronen und zwar in Marken: **Rottweil, Adler, Specht, Fasan, Plastomenit** zu Fabrikpreisen. Empfehlenswert ist meine Spezialmarke per 100 Stk. 5,00 Mk., garantiert versagfrei.

Eisen- u. Kolonialwaren-Handlung, Lieferungs-geschäft für Gruben- und Hüttenbedarf,

Th. Peschkes Nachf. A. Loewenheim,

Beretreter der Nähmaschinen-
und Fahrrad-Fabrik **Seidel und Raumann, Dresden.**
Tarnowitz, Unter den Lauben. Teleph. Nr. 49.

Zubehörteile zu sämtlichen Nähmaschinen. [24

Gesucht ein zuverlässiger
Mensch zum Betteltragen.
1298 Die Theaterdirektion.

Eine saubere ehrliche
Bedienung
für den ganzen Tag gesucht. 1299
Wo? sagt die Geschäftsf. d. Bl.
Ein möbliertes und ein
unmöbliertes Zimmer sind
zu vermieten. 1261
D. Lampert, Gleiwitzer Straße 8.

Geschäftsbücher

als
Kladden, Strazzen, Hauptbücher,
Kassabücher, Kopierbücher,
Heftmappen, Falzmappen,
in verschiedenen Formaten und
Stärken halten auf Lager
und empfehlen zu soliden Preisen
A. Sauer u. Komp.

Wer nach Italien reist,

kann gegen die dort herr-
schende
Massentierquälerei
mancherlei tun. Er lasse
sich zur Aufklärung für sich
und seine Mitreisenden das
unentgeltliche Flugblatt:
„Bitte an die Reisenden
in Italien“,

vom
**Berliner Tierschutz-
Verein, Berlin SW. 11,**
Königgrätzerstrasse 41
kommen.

Für meine aus 14 Personen
bestehende Theatergesellschaft suche
ab 2. November 1906 1297
möblierte Zimmer.
Off. erbet. nach Hotel Prinz-Regent.

Theater in Tarnowitz.

(Hotel Prinz Regent.)

Direktion **Henry Haupt.**

Saison-Eröffnung den 3. November 1906.

Zwei Wappen,

1296

Schwanz in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Regie Henry Haupt.
Vorverkauf im Zigarrengeschäft von **Gustav Köhler**, Ring,
neben dem Rathaus: Sperrfisk 1,00 Mk., I. Platz 0,75, II. Platz 0,50.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Die Direktion.**

Adolph Blochs Kolonialwaren-Geschäft

Krakauer Strasse Nr. 8

empfehl

Konserven neuester Ernte

zu billigsten Preisen.

Stangenspargel,
Brechtspargel,
Aprikosen,
Birnen,
Erdbeeren,
gemischte Früchte,
Kirschen,

Reineclauden,
Stachelbeeren,
Schnittbohnen,
Carotten,
Erbsen,
Leipziger Allerlei,
Mirabellen.

Russische Tees neuester Ernte,

loose, das Pfund von 1,20 Mk. bis 3,00 Mk.,
in Paketen zu 25 und 50 Pfg.

Kaffee das Pfd. 50 und 60 Pfg.

Götter-Lörtchen, feinstes Butter-Gebäck
das Pfd. 1,60 Mk. 1290

Gebr. Kaffees eigener Röstung

das Pfd. 80, 100, 120, 140, 160 und 180 Pfg.

Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella“

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nach-
haltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella“
ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran
und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker **Lahusen in Bremen.**

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf den Namen „Jodella“.
Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen! —

Preis: Mark 2,30 und 4,60.

Frisch zu haben in **Tarnowitz:**
Engel-Apotheke und Aeskulap-Apotheke. 110



Eine Kleinigkeit

ist es,
mit Brauns' schen Stofffarben: Allerlei
Kleidungsstücke.
mit Brauns' schen Cremefarben: Gardinen, Vor-
hänge, Spitzen,
mit Brauns' schen Blusenfarben: Baumwollene,
seidene und
halbseidene Blusen, Waschkleider etc.
wie neu und dabei sehr billig
selbst aufzufärben.

1210

Selbstfärberei

im Haushalt

Brauns' sche moderne Holzbelzen
sind für Liebhaberstücke
(Brandmalerei etc.) besonders
beachtenswert.

Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

Andere Päckchen als mit dieser Schutzmarke
(Schleife mit Krone) weise man zurück.



Schmalspur-Zweigbahn-Frachtbriefe und Begleitscheine

vorrätig bei

A. Sauer u. Komp.

Liebhaver

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem
jugendfrischen Aussehen, weißer, sammet-
weicher Haut und blendend schönem Teint
gebrauchen nur die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd,
Das Stück 50 Pfg. bei: 207
Otto Grüne, H. Fleischer, Ant. Godan,
Fr. Parzenmy, Josef Lukaschick.

Glas-, Porzellan- und Stein-
gutwaren. Kaffee-, Tee- und
Speisefervice vom einfachsten bis
zum feinsten. Waschgarnituren
dunt von Mk. 2,00 an.
516 **H. Lubitz & Sohn.**

RATTEN-

Mäuse-Gift „Ackerlon“ staatlich
anerkant bestes Mittel der Welt!
Letzte Rettung! Pakete 50 u. 100 Pf.
Drog. A. Godan Max Schymura.

Vorrätige Kartenwerke.

1. Generalsstabskarte des Deutschen Rei-
ches 2,00 Mk.
2. Meßtischblätter des preuß. Staates
1,50 Mk.
3. Karte des obereschl. Bergwerksareals
2,50 Mk.
4. Spezialkarte der obereschl. Bergre-
viere 1,80 Mk.
5. Kreis Tarnowitz, Stadt- u. Landtr.
Beuthen, Stadtr. Königshütte, Kr.
Zabrze, Stadt- und Landkreis Kat-
towitz 0,80 Mk.
6. Karte des Kreises Tarnowitz 0,60 Mk.
7. Karte des Kreises Lublinitz 0,80 Mk.
8. Stadtr. Gleiwitz und Kr. Ost-Glei-
witz 0,80 Mk.
9. Karte des Kreises Pleß 0,80 Mk.
10. Karte des Kreises Rybnitz 0,80 Mk.
11. Karte des Kreises Groß-Strehlitz
0,60 Mk.

A. Sauer u. Komp.